Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 728

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 17. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Amtliches.

Berlin, 16. Okt. Der König hat den Landgerichtsrath Zeppenfeld in Bielefeld zum Ober-Landgerichtsrath in Hamm und den Landgerichtsrath Etzweiler in Köln zum Landgerichts-Direktor in Elberfeld ernannt.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober.

L. C. Mit der Unterschrift des Handelsministers v. Berlepsch ist am 3. d. den städtischen Behörden Danzigs ein Erlaß an den dortigen Regierungspräsidenten zugegangen, der seinem Inhalte und mehr noch der Form nach an die Umgangsformen zwischen Regierung und städtischen Behörden erinnert, wie sie etwas weiter im Osten üblich und dort nicht überraschend sind. Es handelt sich um die Erweiterung der bisher von der Stadt allein unterhaltenen Fortbildungsschule und um die Errichtung eines eigenen Gebäudes für dieselbe. Durch das Polengesetz von 1886 wird der Handelsminister ermächtigt, in Westpreußen und Posen zur Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen den Gemeinden laufende Zuschüsse aus Staatsmitteln zu gewähren, geeignetenfalls solche Schulen aus Staatsmitteln zu unterhalten und zu errichten. Bisher hat der Minister von dieser Vollmacht in Danzig keinen Gebrauch gemacht. Nachdem aber das Arbeiterschutzgesetz die Handhabe geboten hat, für die Fortbildungsschulen den Schulzwang einzuführen, will der Minister von der Vollmacht des Gesetzes von 1886 Gebrauch machen. Längstens in $4^1/_2$ Jahren soll die Stadt ein Gebäude für eine neue Fortbildungsschule mit 17 Klassenzimmern für ca. 2400 Schüler errichten, dessen Kosten der Minister auf 300 000 M. veranschlagt, er lehnt es grundsätzlich ab, der Stadt einen Zuschuß zur Verzinsung des Kapitals zu gewähren, sichert ihr aber auf 10 Jahre einen Zuschuß von 8000 M. zu. Der Staat will 80 000 M. aufwenden, um in Danzig eine möglichst vorzüglich eingerichtete Fortbildungsschule und Fachschule für alle Gewerbszweige zu unterhalten. Das Gebäude soll auf dem Dominikanerplatz, dem schönsten Platz Danzigs, wo die Stadt eine Markthalle mit Gartenanlagen errichten wollte, hergestellt werden. Bis zur Fertigstellung des Gebäudes soll die Stadt für die Beschaffung erweiterter Räumlichkeiten Sorge tragen. Vor allem bezeichnet der Minister es als „nothwendig“, daß vor dem 1. November das Ortsstatut, welches den Schulzwang einführt, beschlossen wird.

„Sollte die Stadt Danzig, so schließt das Reskript, dessen Verlesung in der Stadtverordnetensitzung die größte Aufregung verursachte, die ihr angebotenen Vortheile und die Bedeutung für die gerade dort so dringend nöthige Hebung des Gewerbes verkennend, nicht alsbald die von mir gestellten Bedingungen ohne Einschränkung annehmen, so sehe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern genöthigt, entweder die von mir für die Danziger Fortbildungsschule vorbehaltenen Mittel anderweitig in . . . Elbing, Thorn, Bromberg u. s. w. zu verwenden oder für die Bedürfnisse anderer benachbarten Provinzen verfügbar zu machen, die in ihrer jetzigen Verfassung keinen Nutzen stiftende Kunst- und Gewerbeschule zu Danzig aufzuheben und der Stadt allein die Förderung des gewerblichen Unterrichts zu überlassen oder es wird, um die gewerbtreibende Jugend nicht unter der Weigerung der Stadt Danzig leiden zu lassen, der Erlaß gesetzlicher Bestimmungen ins Auge gefaßt werden müssen, durch welche die Gemeinden verpflichtet werden würden, die für den Unterricht unentbehrlichen Lokalitäten herzustellen und zu unterhalten, um auf diesem Wege die in Danzig obwaltenden Schwierigkeiten zu beseitigen und der Entstehung solcher an anderen Orten vorzubeugen.“

Um mit dem Letzten zu beginnen — diese Drohung läßt sich nicht ernsthaft diskutiren. Selbst in der gegenwärtigen Zusammensetzung würde das Abgeordnetenhaus ein Gelegenheitsgesetz zur Zähmung widerspenstiger Stadtbehörden nicht annehmen. Wenn die Danziger den Schulzwang nicht für gut halten und auch sonst nicht nach der Pfeife des Ministers tanzen wollen, so sagen sie Nein und sorgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen allein. Dann haben sie auch Rechte, während sie nach dem Erlaß nur Pflichten haben sollen und dann brauchen sie den Vorwurf nicht zu hören, daß sie in den letzten 12 Jahren für den gewerblichen Unterricht nicht viel gethan hätten, während notorisch die Regierung es ist, die dieses Prädikat verdient. Was hat denn Danzig gethan, daß der Minister die Verhandlungen mit einem Ultimatum beginnt? In anderen Städten sind die Fortbildungsschulen von den Gemeinden unter Gewährung eines staatlichen Zuschusses, wie dies das Gesetz von 1886 in Aussicht nimmt, eingerichtet worden. Weshalb soll das in Danzig nicht möglich sein? Weshalb soll in Danzig die Selbstverwaltung unter das Sic volo! des Ministers gebeugt werden? Der Finanzminister hat bei seiner kürzlichen Anwesenheit gemeint, Danzig müsse Industriestadt werden. In dem Erlasse des Handelsministers ist aber von Wohlwollen für die Stadt nichts zu spüren. Und da es aus dem Wald herausklingt, wie man hineinruft, so bemerkte Stadtv. Damme bei der Besprechung des Erlasses, wenn man eine Industrie schaffen wolle, so möge man das thun; aber er verstehe nicht, weshalb es nothwendig sei, daß man zuerst den Handel, den Danzig schon einmal habe, durch Zölle und Eisenbahntarife ruinire. Die städtischen Behörden haben sich denn auch durch den Ukas nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern zunächst eine aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und einem Bürgermitgliede bestehende Kommission zur Vorberathung eingesetzt. Nach dem Verlauf der Verhandlungen zu urtheilen, wird man hier das Recht der Selbstverwaltung ohne große Worte, aber nachhaltig vertreten.

— Staatsminister Bitter hat, wie der „Volksztg.“ geschrieben wird, nicht nur nach seinem Amtsaustritt sich mit „Protektionen“ beschäftigt, sondern, wie wohl bemerkt zu werden verdient, auch während seiner ministeriellen Thätigkeit Personen, denen er gewogen war, Vergünstigungen zu Theil werden lassen, die der altpreußischen Tradition der Beamtenbeförderung nicht entsprechen. So ist dem Leiter einer hiesigen größeren Verwaltung der Eintritt in die höhere Beamtenstellunz durch den Minister ermöglicht worden, obgleich der betreffende Herr, ein in seinem Fach an sich tüchtiger Mann, nicht die sonst für diese Stellung geforderte Vorbildung aufzuweisen vermochte.

— Rektor Ahlwardt bezeichnet heute in der „Staatsbürger Ztg.“ die Behauptung, der aus dem Prozeß Manché bekannte Agent Meyer habe ihm 2000 Mark als Vermittelungsgebühr gegeben, als einen „Irrthum“. Wen will, meint die „Volksztg.“, dieser „Schlepper“ für Ordens- und Titelschacher mit solchem Unsinn täuschen? Die meisten antisemitischen Blätter lassen auch den Mann bereits fallen. Der „Reichsbote“ hat ihm sofort den Stuhl vor die Thür gesetzt und das Stöckersche „Volk“ sagt:

Was Herrn Ahlwardt betrifft, so ist es unsere Pflicht, auszusprechen, daß der Prozeß Manché seiner öffentlichen Wirksamkeit ein wenig rühmliches Ende bereitet hat. Er selbst darf sich nicht wundern, wenn jetzt behauptet wird, er habe nach dem Provisionsgeschäft mit Aron Meyer bei den Enthüllungen weniger sittliche Ziele als weitere materielle Vortheile im Auge gehabt. Jedenfalls hat Herr Ahlwardt nicht mehr das Recht, als Sittenrichter aufzutreten. Wir hegten diese Ansicht schon früher.

— Nach einer der „Voss. Ztg.“ aus Wiesbaden zugegangenen Meldung ersuchte dem „Rhein. Kur.“ zufolge der Sultan den Major Steffen durch den Draht, den Posten als Instrukteur der türkischen Artillerie sobald als möglich anzutreten. Diese Dringlichkeit führt man darauf zurück, daß wichtige organisatorische Fragen in der türkischen Artillerie vorliegen; insbesondere solle auch der Austrag der Frage der Befestigung des Bosporus und der Dardanellen bezw. ihrer Ausrüstung mit neuem Material beschleunigt werden. Major Steffen tritt seinen Posten Anfang November an. Der Kaiser bewilligte dem Major Steffen vorläufig bis Einreichung seines endgiltigen Entlassungsgesuches einen dreimonatlichen Urlaub.

— Die Erwerbung des Befähigungszeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird, wie die „Schweidn. Tägl. Rundsch.“ auf Anfrage vom Kultusministerium erfahren hat, nicht schon zum 1. April nächsten Jahres von der Ablegung einer besonderen Prüfung bedingt sein.

— Schon in dem Prozeß Reiter — so schreibt man der „Saale-Ztg.“ — hatte sich herausgestellt, daß im Zivilkabinet sich Dinge ereigneten, für die eine parlamentarische Bezeichnung nur schwer zu finden ist. Der Geh. Hofrath Bork, Korrespondenz-Sekretär Kaiser Wilhelms I., wurde damals durch Voclage einer beschriebenen Visitenkarte überführt, einem Betheiligten durch Vermittelung der Schwester einer bekannten Hoftänzerin ein ähnliches verdächtiges „Geschäft“ angetragen zu haben. Dem Bewerber hatte dasselbe zuerst 50 Thaler gekostet, und als die Vermittlerin rundweg erklärte, der Herr Hofrath habe gesagt: „Das geht nicht!“ gab er weitere 150 Mark. Der Fall Manché steht also leider nicht so vereinzelt da, wie man das im allgemeinen gern annehmen möchte. Das Verhalten des Denunzianten Rektor Ahlwardt ist freilich ebenso widerlich, denn er leistete als trinkgeldhungriger Schlepper eifrige Beihilfe.

— Ueber die „Nebeneinnahmen“ des Polizeihauptmanns Greiff haben schon zu Lebzeiten des Herrn bei seinen Bekannten kaum noch Zweifel bestanden. Das Gehalt des Hauptmanns Greiff betrug zuletzt allerdings nicht, wie gemeldet, 3600, sondern 4200 M., dazu traten dann noch 400 M. Wohnungsgeldzuschuß, immerhin aber waren die Lebensgewohnheiten des Herrn derartig, daß sie zu diesem Einkommen in keinem Verhältniß standen. Schon die opulente Einrichtung der mit 1500 M. ermietheten Wohnung ließ erkennen, daß Herr Greiff nicht allein auf sein Gehalt angewiesen war.

Mainz, 15. Okt. Rechtsanwalt Dr. Zuckmayer jr. erhielt heute in einer gegen ihn gerichteten Offizialklage die Anklagezuschrift zugestellt. Er wird beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Vertheidiger des Architekten Heyl wegen der bekannten Säbelaffaire den Garnisons-Auditeur Justizrath Wagner beleidigt zu haben, indem er behauptet hätte, das Militärgericht hätte die Aussage einer Zeugin ungenau protokollirt. Man darf sehr darauf gespannt sein, ob das Gericht die Verweisung des Herrn Dr. Zuckmayer vor die Strafkammer thatsächlich beschließen wird und ob die Anwälte-Kammer nicht ebenfalls ein Wort in dieser, den ganzen Stand nahe berührenden Angelegenheit mitsprechen wird.

Italien.

* Der Generalsekretär des römischen Empfangs-Komites für den interparlamentarischen Friedenskongreß, Marquis Pandolfi, hat dem Korrespondenten des „Berl. Tgbl.“ folgende Skizze über die Zwecke und die voraussichtlichen Resultate des interparlamentarischen Friedenskongresses übermittelt.

Die Zwecke des Kongresses sind erstens die Verbrüderung von Hunderten von Volksvertretern aller Länder, wodurch die politischen Beziehungen gefestigt und Mißverständnisse in Zukunft leichter vermieden werden.

Zweitens: Das Studium der Frage, ob das Recht des Stärkeren in unserer hochzivilisirten Zeit weiterhin als höchste Staatsraison gelten solle.

Drittens: Wenn die Majoritäten aller Parlamente Europas über diese Prinzipien einig geworden, werde es leicht sein, Kriege zu vermeiden.

Viertens: Der Kongreß soll die Regierungen und die Völker überzeugen, daß die Erhaltung des Friedens nicht allein wünschenswerth, sondern auch möglich sei.

Fünftens: Der Kongreß muß die Mittel bestimmen, mit deren Hilfe die Erreichung dieser Ziele möglich, und bis zu welchem Punkte man auf Schiedsgerichte zurückgreifen könne, und ferner welch anderes Mittel event. in schwierigeren Fragen am Platze wäre.

Sechstens: Der Kongreß muß die geeignete Organisation schaffen, um einen wohlthätigen Einfluß mit wachsendem Erfolge ausüben zu können.

Der Kongreß kann übrigens keine praktische Frage mit Autorität diskutiren, da seine Mitglieder hierzu von ihren Parlamenten kein Mandat erhielten. Der Kongreß hat zu solchen Diskussionen nicht nur kein Recht, sondern er hat im Gegentheile die Pflicht, dieselben streng zu vermeiden.

* **Rom,** 16. Okt. Freifrau Bertha v. Suttner, geb. Gräfin Kinsky, die berühmte Verfasserin des Romans „Die Waffen nieder!“ spendete für die Zwecke des Friedenskomites zu Rom tausend Gulden.

Vermischtes.

† **Eine heitere Verordnung** ist vor einigen Tagen von den englischen Eisenbahnverwaltungen erlassen worden. Engländer haben die Gewohnheit, ihre Füße auf Stühle, Tische, Fauteuils und sonstige nützliche und für ganz andere Zwecke bestimmte Möbelstücke zu legen, wenn sie es sich recht bequem machen wollen, und das wollen sie meistens immer. Natürlich machen die Engländer von dieser schönen Sitte auch auf Reisen Gebrauch und die Plüschsitze in den Eisenbahnwaggons erster und zweiter Klasse nehmen infolge der zärtlichen Fußtritte der Gentlemens recht rasch ein schäbiges Aussehen an. Die englischen Eisenbahnverwaltungen haben nun unlängst in den einzelnen Coupés grellrothe Zettel anschlagen lassen mit der herzbewegenden Inschrift: „Die Herren Reisenden werden höflichst ersucht, ihre Füße nicht auf die gegenüberliegenden Sitze zu legen. Unter den Sitzbänken stehen kleine Fußschemel. Die Einführung der Fußschemel war jedenfalls sehr gut gemeint, aber trotzdem nicht geeignet, die Reisenden zufrieden zu stellen. Diese kümmerten sich wenig oder gar nicht um die „höfliche Bitte“ und legten ihre Füße nach wie vor auf die gegenüberliegenden Sitze. Da kam die Eisenbahndirektion in Glasgow auf einen genialen Einfall, der sofort den Beifall aller andern Bahnverwaltungen fand. Seit einigen Tagen liest man in den Coupés erster und zweiter Klasse fast aller englischen Bahnzüge folgende Worte, die auf einem rothen Zettel prangen: „Die Herren Reisenden werden höflichst ersucht, sich auf die Erde zu setzen und ihre Füße auf die Fauteuils zu legen.“ Anfangs ärgerte man sich über diese komische Verordnung, dann lachte man darüber, und jetzt soll man wirklich so weit sein, gegen sie zu handeln. Man setzt sich wieder artig auf die für das Sitzen bestimmten Polster und stellt die Füße fein manierlich dorthin, wohin sie gehören, nämlich auf den Fußboden.

Lokales.

Posen, 17. Oktober.

II **Zur Netzeregulirung.** In Bromberg wird am 4. November eine Konferenz von Regierungsbaubeamten, Beamten der Kanalbauinspektion und der Landräthe stattfinden. Es handelt sich um eine Besprechung der Netzeregulirung. An dieser Konferenz wird auch Herr Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf theilnehmen.

br. **Die öffentlichen Vorträge** des Reisepredigers der sogenannten apostolischen Gemeinde, Dr. phil. Joh. Flegel welche derselbe in den beiden letzten Wochen im Lambertschen Saal hierselbst gehalten hat, waren jedesmal recht gut besucht. Der Eintritt zu diesen Vorträgeu ist jedesmal frei; nach Schluß derselben wird dann regelmäßig eine Tellersammlung veranstaltet. Am Freitag voriger Woche, am 9. d. Mts., hatte diese Tellersammlung 16 M. 40 Pf., und am letzten Donnerstag, den 15. d. Mts., 17 M. 40 Pf. ergeben. Bei einer gut besuchten Versammlung erscheinen diese Ergebnisse der Sammlungen doch ziemlich gering.

br. **Jüdisches Fest.** Unsere jüdischen Mitbürger begehen heute und morgen, Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. d. M., das Laubhüttenfest.

br. **Diebstähle.** Ein Arbeiter ist gestern in der Wasserstraße verhaftet worden, weil er einem Kaufmann in der Breitenstraße einen halben Zentner Sprungfedern entwendet hatte. Die gestohlenen Sprungfedern wurden dem Diebe alsbald abgenommen und dem Bestohlenen wieder zurückgegeben. — Ein ehemaliger Fleischer, welcher gestern auf dem Neuen Markt einer Dame einen kurzen schwarzen Pelz entwendet hatte, wurde verhaftet.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Beschlagnahmt wurden gestern auf dem Fischmarkt 90 Stück Krebse, weil dieselben noch nicht die vorschriftsmäßige Größe hatten, und das Fleisch eines mit Trichinen behafteten Schweines, welches alsbald vernichtet wurde. — Gefunden wurde eine Plüschkindermütze mit Pelzbesatz und im Graben auf der Dominikanerwiese ein eiserner Radreifen eines großen Lastwagens. — Verloren wurde ein schwarzledernes Damenportemonnaie mit 70 Mark Inhalt und eine Häkelarbeit mit Nadel.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 17. Okt. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Auch in der abgelaufenen Berichtswoche war das Wetter herbstlich schön. Der Stand der Wintersaaten ist ein recht guter. Wir hatten während der letzten 8 Tage zwar nur mäßige Zufuhren, doch war von Weizen das Angebot wesentlich größer als in der Vorwoche. Aus Westpreußen und Polen waren Offerten schwach und bestanden fast lediglich aus Sommergetreide. Der Geschäftsverkehr eröffnete in Folge auswärtiger höher lautender Notirungen fest, jedoch kam im Verlauf der Woche wieder eine matte Tendenz zum Durchbruch. Zu Versandtzwecken bestand im Allgemeinen wenig Kauflust, auch von Seiten des Konsums war die Nachfrage nicht stark und beschränkte sich lediglich auf die besseren Qualitäten.

Weizen ließ sich in geringer Qualität nur schwer verkaufen, während feinere Sorten sich leichter absetzen ließen. Hauptkäufer dafür sind hiesige Müller, 210—233 M.

Roggen eröffnete bei reger Nachfrage fest und wurden bessere Preise willig bezahlt, schließt aber wieder nachgebend im Preise, 215—231 M.

Gerste ließ sich in feiner Waare zu Versandtzwecken nach Thüringen gut verkaufen, andere bleibt schwer verkäuflich, 155 bis 185 Mark.

Hafer war genügend angeboten und hielt sich gut im Preise, 156—168 M.

Erbsen fanden gute Beachtung, besonders Kochwaare, die fast gänzlich fehlt, Futterwaare 180—185 M., Kochwaare, 195 bis 210 Mark.

Lupinen kamen vermehrt zum Angebot, blaue 90—100 M., gelbe 95—110 M.

Buchweizen bei äußerst geringem Angebot leicht placirbar, 175—185 M.

Spiritus. Die Knappheit an Waare dauert fort, da die Zufuhren äußerst gering bleiben, doch dürfte man schon in nächster Woche auf ein stärkeres Angebot zu rechnen haben. Unsere Preise sind noch über Berlin. Käufer für prompte Waare bleiben unsere Spritfabriken, die für unsere Provinz ziemlich gut beschäftigt sind. Für Wintertermine besteht eine verhältnißmäßig gute Nachfrage, doch kommen Umsätze darin nur wenig vor, da Abgeber dafür fehlen. Unsere Brennereien zeigen für spätere Termine eine große Zurückhaltung im Verkauf.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 71,60, (70er) 52,00 M.

** **Berlin,** 16. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr zeigte der heutige Markt etwas flaue Stimmung. Rind- und Schweinefleisch nachgebend. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr, ruhiger Markt. Hasen begehrt. Wild-Geflügel knapp und gut bezahlt. Zahmes Geflügel unverändert. Fische. Zufuhren deckten den Bedarf reichlich. Bei lebhaftem Geschäft befriedigende Preise. Butter und Käse. Zufuhren mäßig. Geschäft ruhig, Preise fest. Gemüse. Unverändert. Obst. Ruhiges Geschäft, Birnen weiter nachgebend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, IIa 50—56, IIIa 35—48, Kalbfleisch Ia 60—68 M., IIa 48—58, Hammelfleisch Ia 52—58, IIa 40—48, Schweinefleisch 46—55 M., Bakonier do. 48 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,55—0,80 M., Rothwild p. ½ Kilo 30—37 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo — Pf., Damwild p. ½ Kilo 0,39—0,60 Pf., Wildenten — M., Rebhühner, junge 1,00 bis 1,60 M., alte 85—90 Pf., Hasen 2,60—3,90 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten 0,90—1,50 M., Puten —, M., Hühner, alte 0,90—1,45 M., do. junge 0,50—1,00 M., Tauben 35—45 Pf., Zuchthühner 0,60 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,10—1,80 M., alte —,—, Hühner Ia. p. Stück 0,90—1,40, IIa 0,50—0,80 M., junge 0,40—60 M., Tauben 0,30—0,44 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse per ½ Kilo 0,50—0,56 M.

Fische. Hechte 46—56 M., do. große 35—40 M., Zander 64 M., Barsche 50 M., Karpfen, große, 100 M., do. mittelgroße, 84 M., do. kleine 80 M., Schleihe 79—87 M., Bleie 45,00 M., Aale, große 94—96 M., do. mittelgr. 67 M., do. kleine 66 M., Quappen — M., Karauschen 65—69 M., Roddow 45 M., Wels 40 M. p. 50 Kilo.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 7,00 M., do. 11—12 Ctm. 3,00 M., do. 10—12 Ctm. 1,90 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 115—118 M., do. do. IIa. 106—110 M., geringere Hofbutter 82—98 M., Landbutter 70 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,75—3,00 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Magnum bonum p. 50 Kilo 3,00 M., do. weiße runde 2,50 M., do. Dabersche —3,25 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., junge, p. Bund 0,10—0,15 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., do. Zwiebeln p. 50 Kilo 3,25—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 2,75 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 7—8 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8—14 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2,50—3,00 M., Birnen, Italiener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter — M., Tafelbirne p. 50 Liter —,— M., Bergamotten p. 50 Ltr. 3—3,50 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr. 1,75—2,50 M., Pfirsiche p. Kilo 12—20 Pf., Melonen p. ½ Kilo 0,25 bis 0,30 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,45—0,52 M.

** **Berlin** SW., 16. Okt. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Die bisherige Leistungs-Unfähigkeit unserer Roh- und Trockenstärke-Fabriken, hervorgerufen durch ungenügendes Angebot und Zufuhren von Kartoffeln, hat im Zusammenhange mit der hieraus resultirenden Zurückhaltung der Produzenten den Markt derartig von Waare und Offerten per Termine entblößt, daß die dieswöchentliche abermalige Steigerung der Preise von 50 Pf. für Rohstärke und M. 1,00 für die übrigen Kartoffelfabrikate trotz gänzlichen Mangels an Export-Ordres hierin ihre völlige Begründung findet. Es ist daher auch erklärlich, wenn die Umsätze in den einzelnen Artikeln im Großen und Ganzen einen lokalen Charakter trugen, da, wie bemerkt, das Gros der ab Auswärts eingetroffenen Limits und Aufforderungen zu Offerten Mangels des erforderlichen Materials unerledigt bleiben mußte. Syrups und Zuckers partizipirten hieran verhältnißmäßig insofern nur zum kleinen Theil, als der jetzige Werthstand derselben spekulative Unternehmungen unmöglich macht, mithin lediglich der laufende Bedarf am Verkehr theilnahm. Die von den übrigen deutschen Märkten vorliegenden Berichte klagen aus dem gleichen Grunde über eine um diese Zeit kaum dagewesene Geschäftsstille, deren Ende vor der Hand noch gar nicht abzusehen ist. Trotzdem war die Tendenz auch dort eine von Preissteigerungen begleitete haussirende. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel M. 27—28. Ia Kartoffel-Stärke und Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 27,50, abfallende Sorten do. M. 26,50, sekunda do. M. 25,26, tertia M. 23,00 bis 24,00 nominell, trockene Schlammstärke M. 15,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und Okt.-Nov. M. 28,50—29,00. Ab Bahn und Wasserstationen der Mark, der Spree, Oder, Warthe und Netze ꝛc. bezahlte man für blaßrothe sandfreie Fabrikkartoffel M. 48—50, für rothe und Champignons 45—47, für weiße M. 43 bis 45. Alles per 1200 Kg. resp. per 1250 Kg. bei größeren Partien erste Kosten netto Kasse. Die in Frankfurt a. Oder und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups- und Stärkezuckerfabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Prozent Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und prompte Lieferung M. 15,70—15,80 netto Kasse per 100 Kg. franko Fabrik Frankfurt a. O. Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kg. Brutto M. 16,00 per Sack, per Oktober Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 pCt. Wassergehalt disp. M. 28,75—29,25, Ia Mehl M. 28,75—29,25, super. prima Mehl C. A. K. M. 31,50, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qual. do. M. 28,50, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 27,50—28,00. Sekundastärke und Mehl M. 26,00—27, IIIa M. 23—24. Trockene Schlammstärke M. 14—15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und p. Nov. M. 34,00, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten November M. 33,00, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 32,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Nov. M. 32,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 31,50, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. anal. Marken disponibel und Nov. M. 33,00, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Novbr. M. 32,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mark 31,00.

Bromberg, 16. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 215—220 M. Roggen 216—226 M., geringe Qualität 205 bis 215 M. Gerste 155—168 M. Erbsen Futtererbsen 165—175 M., Kocherbsen 180—195 M., Hafer 160—165 M. Wicken 150—155 M. Spiritus 50er 72,00 M. 70er 52,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 16. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	23 —	22 70	21 10	20 60	19 10	17 60
Weizen gelber		22 90	22 60	21 10	20 60	19 10	17 60
Roggen		23 80	23 30	22 60	22 30	21 30	20 30
Gerste		17 70	17 20	16 20	15 70	15 20	14 70
Hafer		15 40	14 90	14 40	13 90	13 20	12 70
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	26,70	25,40	21,90	Mark.
Winterrübsen..	26,10	24,70	21,70	„

Stettin, 16. Okt. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur: + 14 Gr. R. Barom. 767 mm. Wind: SSW.

Weizen etwas fester, p. 1000 Kilo loko 215—223 M., per Okt. 224,5 M. G., p. Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 224 M. Br. Roggen fester, p. 1000 Kilo loko 210 bis 230 M., geringer 204 M. bez., p. Okt. 235—235,5 M. bez., p. Okt.-Nov. 232 M. Br., 231,5 M. Gd., p. Nov.-Dez. 229,5 M. bez. Gerste p. 1000 Kilo loko 160—170 M. bez. Hafer p. 1000 Kilo loko Pomm. 155—161 M. Rüböl behauptet, per 100 Ko. p. Okt. 62,75 Br., p. April-Mai 61 Br. Spiritus behauptet, p. 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 54 M. bez., p. Okt. 70er 51,5 M. nom., p. Okt.-Nov. 70er 50,8 M. nom., p. Nov.-Dez. 70 er 50,5 M. nom., per April-Mai 70er 51,6 M. nom. Angemeldet: 1000 Ztr. Roggen. Regulirungspreise: Weizen 224,5 M., Roggen 235,25 M., Spiritus 70er 51,5 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	15. Oktober.	16. Oktober.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,75—28,50 M.	27,75—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 16. Okt., Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	15. Oktober.	16. Oktober.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,50—17,60 M.	17,50—17,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,80—17,05 M.	16,85—17,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,80—14,80 M.	13,30—14,80 M.

Tendenz am 16. Okt., Vormittags 11 Uhr: Fest.
Wochenumsatz 407 000 Zentner.

** **Leipzig,** 16. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Okt. 3,67½ M., p. Nov. 3,67½ M., p. Dezbr. 3,70 M., p. Jan. 3,70 M., p. Febr. 3,72½ M., p. März 3,72½ M., p. April 3,75 M., p. Mai 3,77½ M., p. Juni 3,82½ M., p. Juli 3,82½ M., p. August 3,82½, p. Sept. 3,82½ M., per Okt. 3,82½ M. Umsatz 25 000 Kilo. Ruhig.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Okt. Wie die „Neue Freie Presse" aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt Herzog Wilhelm von Württemberg in Folge des Ablebens des Königs von Württemberg, wenn auch nicht aus der österreichischen Armee auszuscheiden, doch allerhöchsten Ortes die Bitte vorzubringen, ihn von der gegenwärtigen Anstellung und dadurch von der Friedensdienstleistung entbinden zu wollen.

Petersburg, 17. Okt. Die Nachrichten von einer Hungersnoth und großem Elend im Kaukasus sind erfunden. Der Kaukasus hatte nicht eine Mittel-, sondern eine gute Ernte; auch das alljährliche Bakufieber ist diesmal ausgeblieben. Das Ministerkomite berechnete, es seien für die Mißernte und Hungersnoth etwa 183 Millionen Rubel erforderlich.

Börse zu Posen.

Posen, 17. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—, (Loko ohne Faß) (50er) 71,90, (70er) 52,30.

Posen, 17. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) 71,90 (70er) 52,30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

		Not.v.16			Not.v.16
Weizen verflauend			**Spiritus** ermattend		
do. Okt.	222 50	222 50	70er loko ohne Faß	52 70	52 70
do. Nov.-Dez	224 75	224 75	70er Oktober	51 30	51 30
Roggen ermattend			70er Okt.-Nov.	51 20	51 20
do. Okt.	238 —	236 50	70er Nov.-Dez.	51 30	51 20
do. Nov.-Dez.	231 75	230 75	70er Dez.-Jan.	51 30	51 40
Rüböl matter			70er April-Mai	52 30	52 30
do. Okt.	62 50	62 90	**Hafer**		
do. April-Mai	60 10	60 80	do. Okt.	163 75	163 25

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 17. Oktober. **Schluß-Course**

			Not.v.16.
Weizen pr	Oktbr.	222 50	222 75
do.	Nov.-Dez.	224 50	224 75
Roggen pr.	Okt.	238 —	237 25
do.	Nov.-Dez.	231 75	231 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.16.
do.	70er loko	52 70	52 70
do.	70er Oktober	51 20	51 10
do.	70er Oktbr.-Novbr. . .	51 20	51 —
do.	70er Nov.-Dez. . .	51 20	51 10
do.	70er Dez.-Januar . .	52 30	51 30
do.	70er April-Mai. . .	52 20	52 20

		Not v.16.			Not.v.16
Konsolid 4% Anl.	105 30	105 50	Poln. 5% Pfandbr	— —	66 —
„ 3½%	97 90	97 80	Poln.Liquid.-Pfdbr.	63 60	— —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 80	Ungar. 4% Goldr.	90 25	90 25
Pos. 3½% Pfandbr.	94 90	94 90	Ungar. 5% Papierr	— —	87 30
Pos. Rentenbriefe.	101 70	101 75	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	153 10	153 90
Posen. Prov. Oblig.	92 —	92 —	Oestr fr. Staatsb Ultimo	121 90	122 25
Oester. Banknoten.	173 60	173 60	Lombarden Ultimo	45 10	45 40
Oestr. Silberrente	79 10	79 10	Neue Reichsanleihe	84 —	84 —
Russ. Banknoten	212 75	213 70	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	97 —	96 50	ruhig		

Ostpr.Südb.E.S.A.	74 25	74 50	Gelsenkirch. Kohlen	152 80	154 25
Mainz Ludwighfdto	110 75	110 75	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	54 50	54 75	Dux-Bodenb.EisbA	221 10	221 75
Italienische Rente	— —	89 60	Elbethalbahn „ „	93 40	93 60
Russ4zkonsAnl 1880	95 60	95 90	Galizier „ „	89 —	89 25
dto.zw. Orient. Anl.	— —	66 25	Schweizer Ctr. „ „	148 40	148 60
Rum. 4% Anl. 1880	83 25	83 30	Berl. Handelsgesell.	138 90	139 10
Türk. 1% kons. Anl.	17 60	17 65	Deutsche B. Akt.	147 75	148 —
Pos.Spritfabr.B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	174 10	175 10
Gruson Werke	146 75	142 75	Königs- u. Laurah.	116 60	117 40
Schwarzkopf	230 50	230 75	Bochumer Gußstahl	120 50	121 25
Dortm. St. Pr. L.A.	64 75	65 75	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 75	29 —			

Nachbörse: Staatsbahn 121 50 Kredit 153 25 Diskonto-Kommandit 174 25.

Stettin, 17. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.16			Not.v.16
Weizen fest			**Spiritus** fest		
do Okt.	226 —	224 50	per loko 70 M. Abg.	53 80	54 —
do. Okt.-Nov	225 —	224 —	„ Oktober „	51 50	51 50
Roggen fester			„April-Mai „	51 80	51 60
do. Okt.	238 —	235 50			
do. Okt.-Nov.	233 50	231 50	**Petroleum***)		
Rüböl ruhig			do. per loko	11 —	11 —
do. Okt.	62 50	62 50			
do. April-Mai	61 —	61 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 16. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	733	NNO 6	Regen	8
Aberdeen . .	745	SO 7	bedeckt	8
Christiansund	743	W 8	Regen	9
Kopenhagen	761	WSW 3	heiter	11
Stockholm.	752	SW 4	wolkig	11
Haparanda	751	SO 6	Nebel	6
Petersburg	761	SW 1	bedeckt	6
Moskau .	767	W 1	bedeckt	6
Cork Queenst.	747	W 6	wolkig	8
Cherbourg.	753	S 4	bedeckt	12
Helder . .	757	SO 2	wolkenlos	10
Sylt. . .	759	WSW 2	heiter	10
Hamburg .	762	SSO 2	wolkenlos	9
Swinemünde	764	SW 2	wolkenlos	11
Neufahrw .	762	W 3	wolkenlos	12
Memel . .	760	WNW 4	wolkig	14
Paris . .	758	SO 2	bedeckt	12
Münster .	760	O 2	heiter	8
Karlsruhe .	762	NO 3	heiter	13
Wiesbaden	762	still	halb bedeckt	10
München .	763	SO 4	heiter	12
Chemnitz .	765	SO 1	wolkenlos	10
Berlin . .	765	S 2	wolkenlos	10
Wien . .	765	still	wolkenlos	12
Breslau .	766	NW 1	heiter	13
Ile d'Aix .	756	S 6	heiter	15
Nizza . .	765	O 2	halb bedeckt	15
Triest . .	765	still	wolkenlos	18

Uebersicht der Witterung.

Ein neues tiefes Minimum ist über Irland erschienen, welches in der Irischen See schweren Südweststurm, in Hurstcastle stürmischen Westsüdwest verursacht; auch für das südliche Nordseegebiet ist unruhige Witterung wahrscheinlich. In Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter und mild. An der westdeutschen Küste, stellenweise auch im westdeutschen Binnenlande ist Regen gefallen, in Hamburg, Kiel und Swinemünde auch in Begleitung von Gewittererscheinungen. Rochespoint meldet 21 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.